

WALK & More

unterwegs

Karhunkierro - die Bärenrunde

was uns bewegt

Die DWJ-Cartoons



jugend & politik

Von Demokratie und so

Stiftung Wanderjugend sagt Danke!

Viele Spenderinnen und Spender unterstützten die Stiftung mit insgesamt fast 2.200 Euro auf dem 109. Deutschen Wandertag in Willingen! In den Spendentopf kamen Geldpreise des Wanderwettbewerbs und Beträge aus der Sammelaktion der Stiftung Wanderjugend.

Großzügige Privatspende von Herbert Reinelt!!

Ganz besonderer Dank gebührt Herbert Reinelt, langjähriger Berater und Unterstützer der Deutschen Wanderjugend. Er übergab auf dem Wandertag in Willingen eine Privatspende in Höhe von 1.000 Euro an Timo Eisenmann (Bundesjugendbeirat) und Harald Kahlert (Stiftung Wanderjugend).

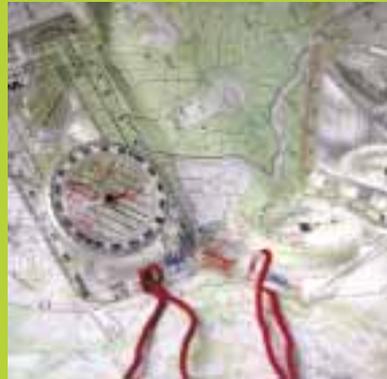
Die Stiftung Wanderjugend dankt allen Unterstützern/-innen ganz herzlich.

www.stiftung-wanderjugend.de



Ihr wollt Abenteuer, auf Tour gehen, Erlebnisse?! Euch

- Outdoor-Kids-Erlebnisrucksack mit viel Spielmaterial
- 10 VauDe Biwaksäcke



www.wanderjugend.de • www.wanderjugend.de (Junges Wandern)

- 11 Paar Schneeschuhe
- 6 Funkgeräte
- 2 Hordentöpfe
- 2 Hockerkocher

- 10 GPS Geräte Garmin Geko201
- 1 GPS Gerät Magellan
- 8 VauDe MarkII Trekkingzelle
- Klettermaterial für 12 Personen
- 12 Kinderkle

fehlt das Material? Wir haben Ausleihmaterial. Für Mitg

ieder kostenfrei! Fon 0561.400 49 8 0 • info@wander



vorwort inhalt

Liebe Leserinnen und Leser,

demokratisches Handeln fördern ist Ziel und Aufgabe der Deutschen Wanderjugend und dies bereits seit Gründungstagen. „Die Hauptaufgabe der Deutschen Wanderjugend besteht [...] in der Erziehung der Wanderjugend zu demokratischen Denken, zur Persönlichkeit und zur Gemeinschaft.“ Dies schrieb Walter Dörnfeld, erster Verbandsjugendwart der Deutschen Wanderjugend, 1954.

Für die jungen Menschen damals hatten Demokratie, soziales Handeln, Mitgestaltungsmöglichkeiten und freie Meinungsäußerung aufgrund der nationalsozialistischen Vergangenheit einen ganz anderen Stellenwert. Heute ist in Deutschland - glücklicherweise - Demokratie fest verankert. Festgeschrieben im Artikel 20 des Grundgesetzes. Sie ist so alltäglich und selbstverständlich, dass wir die Möglichkeiten und Aufgaben, die Gesellschaft aktiv mitzugestalten, darüber vergessen. Demokratie wird von vielen Menschen mit politischen Wahlen gleichgesetzt. Und diesbezüglich herrscht, wie die Bundestagswahlen zeigen, eher Verdrossenheit und Unmut.

In Jugendverbänden z. B. wird Demokratie gelebt, denn hier bekommt jede/-r die Chance aktiv mitzugestalten. Wie lebendig Demokratie ist, stellen wir in diesem WALK & more Themenschwerpunkt vor.

Themenschwerpunkt? Ja genau, wir haben die WALK & more umstrukturiert. Ab jetzt wird in jeder Ausgabe ein Schwerpunktthema vorgestellt. Unter der Rubrik **jugend & politik** kannst Du die Informationen und Hintergründe zum jeweiligen Thema lesen und unter **basics** findest Du Ideen und Methoden, wie Du das Thema selbst mit Kindern und Jugendlichen bearbeiten kannst.

Veränderung heißt auch, sich von bestimmten Dingen zu verabschieden. Wir verabschieden uns von den Rubriken mittendrin und auf |tour. Das heißt aber nicht, dass wir keine Berichte aus den Vereinen und Landesverbänden mehr vorstellen. Zukünftig erscheinen die Berichte gemeinsam mit Informationen der Bundesebene unter **was uns bewegt**.

Übrigens, wenn Du ein Thema aus dem Bereich Jugendpolitik, Umwelt- und Naturschutz, Jugendkultur, Trends oder Ähnlichem für einen WALK & more Themenschwerpunkt spannend findest, kannst Du Dich gern bei uns melden.

Viel Spaß beim Lesen, ein frohes Weihnachtsfest und einen tollen Start für 2010 wünscht Euch

Elisabeth Schmidt
Stellvertretende Verbandsjugendwartin



- 4 • **unterwegs**
 - Karhunkierro - die Bärenrunde
- 8 • **was uns bewegt**
 - Die DWJ-Cartoons
 - Unsere Weihnachtswünsche
- 10 • **familie**
- 12 • **jugend & politik**
 - Von Demokratie und so
- 16 • **basics**
 - Demokratie leben - Demokratisch handeln
- 18 • **kreuz & quer**
 - Buch- und Internettipps, Spiele und Bastelvorschläge auf www.outdoor-kids.de
- 19 • **shop**

• **Die Adressen der neuen Jugendleiter/-innen**
 • Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass alle, besonders die neuen, Jugendleiter/-innen und Amtsinhaber/-innen die WALK & more erhalten. Liebe Hauptjugendwarte/-innen, Jugendleiter/-innen, Geschäftsstellen bitte sendet uns die Adressen und E-Mail-Adressen der „Neuen“ und alle Adressaktualisierungen. DANKE!

• **Titelbild:** Deutsche Wanderjugend, Nov. 2009. Hinten von rechts: Ulla Graf, Jens Bohl, Jörg Bertram, Andrea Metz. Vorn von rechts: Elisabeth Schmidt, Timo Eisenmann, Manuela Baumbach

• **Bilder oben:** Jugendbeiratssitzung Nov. 2009, Andrea Metz

• Impressum

- WALK & more erscheint vierteljährlich als Jugendzeitschrift der Deutschen Wanderjugend im Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e.V., Wilhelmshöher Allee 157, 34121 Kassel
- Fon: 0561. 400 49 8-0, Fax: 0561. 400 49 8-7
- E-Mail: info@wanderjugend.de
- Internet: www.wanderjugend.de, www.jugend-wandert.de, www.outdoor-kids.de
- V.i.S.d.P.: Jörg Bertram
- Redaktion & Layout: Andrea Metz
- Mit Beiträgen und Bildern von: Jörg Bierbaum, Mike Clausjürgens, DBJR DVD „Blickwinkel“, Christoph Groneck, Tobias Guckuck, Thomas Havestadt, Arno Kaminski, Andreas Klein, Dirk Meinhard, Andrea Metz, Mike Pitschka, Elisabeth Schmidt u. a.
- Druck: Printec Offset GmbH, Kassel
- Redaktionsschluss: Frühjahrsausgabe: 15.02.2010
- ISSN: 1437-4676
- Für Jugendleiter/-innen der DWJ ist die „WALK & more“ kostenfrei.
- Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion der Deutschen Wanderjugend Bund wieder.
- Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.



„Karhunkierro – die Bärenrunde“ Mit Ski durch Nordfinnlands wälder

Die Sonne steht bereits seit einigen Stunden über dem morgendlich gestimmten Südosten Lapplands, Finnlands Hauptstadt Helsinki liegt knapp 900 km hinter uns. Der Nachtzug „Santa Claus Express“ von Helsinki nach Kemijärvi ist zur letzten Stunde seiner Fahrt aufgebrochen. Nach einer geruhsamen Nacht im Schlafabteil haben wir es uns im Restaurantwagen bequem gemacht und betrachten beim Frühstück die tief verschneite Landschaft. Kemijärvi ist einer der beiden nördlichen Endpunkte des Finnischen Eisenbahnnetzes – immer wieder haben Regionalpolitiker und die Betriebswirte der Finnischen Eisenbahn über Sinn oder Unsinn dieser Verbindung gestritten, doch bislang konnten sich die Politiker noch durchsetzen. Mit uns steigen etwa weitere 150 Fahrgäste aus dem gar nicht so schlecht besetzten Zug, doch vermutlich haben nur wenige das Städtchen Kemijärvi zum eigentlichen Ziel: Die meisten Reisenden verschwinden in einem der bereitstehenden Regionalbusse, die teilweise weit entfernte Orte ohne Schienenanschluss in Nordostfinland ansteuern.

Als besondere Dienstleistung fährt uns der Busfahrer direkt auf den Ristikallio-Parkplatz an der „Via Karelia“, der Verbindungsstraße von Salla nach Kuusamo. Hier ist einer der beiden nördlichen Startpunkte der Bärenrunde. „Karhunkierros“ – so heißt der Weg auf Finnisch – ist wohl der bekannteste Fernwanderweg Finnlands, kein historischer Weg, sondern ein „Kunstweg“, den Tourismusverantwortliche und Forstverwaltung vor mehr als 50 Jahren geboren

haben. Vielleicht stand das finnische Projekt Pate für den einen oder anderen Qualitäts-Wanderweg, den Touristiker zurzeit mit lustigen Namen durch die deutschen Mittelgebirge pinseln lassen – sei es der „Sauerland-Höhenflug“ oder der „Eifelsteig“.

Unsere Informationen über den Winterweg sind spärlich. Die meisten Kenntnisse stützen sich auf die Internetseite der finnischen Forstverwaltung, die den Weg und seine Infrastruktur unterhält. Danach gibt es im Regelfall im Winter eine Scooterspur, die die Forstmitarbeiter für ihre Arbeiten nutzen.

Schwieriger Start

Wir laden die Rucksäcke und Ski aus und der Bus braust über die Landstraße, die mit leichtem Neuschnee bedeckt ist, davon. Die Stimmung ist gut, wir scherzen und freuen uns auf das kleine Ski-„Abenteuer“. Der erste Kilometer geht schnell vonstatten. Eine Spur ist erkennbar und der Schnee ist ausreichend verdichtet. Das Wetter ist sonnig und wir genießen den Wechsel zwischen baumlosen Hochmoorflächen, die im Gegensatz zum Sommer einfach zu überqueren sind, und Kiefer oder Birken bestandenen kleinen Waldflächen. Über die Mittagsstunden ist die Temperatur über den Nullpunkt gestiegen, so dass sich langsam Stollen aus feuchtem Schnee unter den Ski bilden. Auch das Gelände wird schwieriger. Kleine Kuppen häufen sich – nicht steil, aber steil genug, um uns von den Brettern zu zwingen: die verfestigte Spur unserer Vorgänger (vermut-

lich Schneeschuhläufer) ist so schmal, dass ein Ausstellen der Ski zum Grätenschritt am tiefen Neuschnee neben der Spur scheitert. Vor jeder Kuppe werden die Ski deshalb abgeschnallt und der Hügel zu Fuß bezwungen. Man kann sich leicht vorstellen, dass die siebte oder achte Kuppe allmählich die Stimmung drückt.

Endlich kreuzt eine Scooterspur die Sommermarkierung. Unser Beratungsergebnis einschließlich seiner argumentativen Untermauerung ist eindeutig: Ein Scooterfahrer wählt stets die den winterlichen Bedingungen angepasste Route, der wir deshalb folgen sollten. Nach 500 Metern endet jedoch die Spur, der Scooter ist auf gleichem Weg zurückgekehrt. Unsere Fehlentscheidung müssen wir als kleinen Exkurs in die Wahrscheinlichkeitstheorie abbuchen und machen uns auf die Suche nach der zuvor verlassenen Sommermarkierung. Als die Spur uns wieder hat, geht es weiter: Ski vor der Kuppe abschnallen, zu Fuß die Kuppe erklimmen und runterlaufen sowie unten die Ski wieder anschnallen.

Auf die nächste Kuppe geht es noch etwas höher hinauf. Der Weg führt zum Rand einer Schlucht, die steil hinunter zum Oulanka-Fluss abbricht. Unten tost ein Strom, der dem winterlichen Frost seine Wildheit abgerungen hat. Die Schluchten und Stromschnellen entlang dieses Flusses sind die wahren Attraktionen des Oulanka-Nationalparks im Sommer, und sie haben die Bärenrunde durch den Nationalpark berühmt gemacht.

So ist es nahezu dunkel, als wir nach 6 Stunden bei nur etwa 9 km Wegstrecke an der Taivalköngähütte ankommen. Die zweigeschossige Hütte, in der etwa 20 Wanderer übernachten können, ist einfach, aber zweckmäßig eingerichtet. Bei den Übernachtungsmöglichkeiten unterscheiden sich die „Wanderkulturen“ zwischen den drei Ländern der skandinavischen Halbinsel deutlich: In Norwegen nächtigt man weniger in Hütten als vielmehr in Hotels, die ähnlich dem Prinzip der Alpenvereinshütten arbeiten, in Schweden muss man sich selbst verpflegen, aber Betten und Kochgeschirr sind vorhanden und ein Hüttenwart schaut nach dem Rechten und verkauft Lebensmittel, aber in Finnland gibt es nur die Hütte, einen Ofen, einen Gaskocher, einen Feuerholzschuppen mit Säge und Axt und sonst nichts – alles andere, was man zum Überleben in der Einöde braucht wie Isomatte, Schlafsack, Kochgeschirr und Lebensmittel muss mitgebracht werden, aber dafür ist die Übernachtung in den finnischen Hütten auch gratis. Der Blick ins Hüttenbuch erklärt, warum wir heute keinen weiteren Wanderer getroffen haben: Der letzte Eintrag ist bereits 12 Tage alt. Ein weiterer datiert vom Silvestertag 2008 – bei nur 3 bis 4 Stunden Tageslicht nicht gerade der Traum von „Outdoor Experience“.

Der Wilderness-Trail

Nach 2 Etappen - ohne einem weiteren Wanderer zu begegnen - kommen wir zum Besucherzentrum Oulanka. Wie zwischenzeitlich auch in vielen mitteleuropäischen Natur- und Nationalparks gibt es hier ein Informationszentrum mit naturkundlicher Ausstellung, Cafeteria, Exkursionsangeboten usw. Mit uns sind vielleicht noch eine knappe Handvoll weiterer Besucher vor Ort – es ist halt zurzeit nicht richtig „Saison“. Der riesige Zeltplatz auf der anderen Straßenseite zeugt aber von ganz anderer Besuchernachfrage in dieser Gegend in den Sommermonaten.

Der Betreiber der Cafeteria hat alle Zeit der Welt, sich um unser Anliegen zu kümmern. Ja, Deutschland kenne er – mit dem Fahrrad sei er mal von Hamburg nach München gefahren. Fast hätten wir uns in einem langen Gespräch mit ihm verquatscht, als er es sich nicht nehmen lässt, uns zum Abschied noch einen Flaschenöffner mit dem Aufdruck „Karhunkierros - Oulanka National Park“ mit auf den Weg zu geben. Nur benutzen konnten wir sein Geschenk auf unserem Weg durch den Oulanka-Nationalpark nicht.

Von hier an ist der Weg ein markierter Skiweg, keine maschinell gespurte Loipe, aber zumindest vom Schneescooter gewalzt und offenbar von mehr Wanderern begangen als der bisherige Weg. Und der Weg ist beim anhaltend sonnigen Wetter wirklich ein Erlebnis. Er führt über baumlose Hochmoore, auf denen einzeln stehende Bäume oder Sträucher ein beeindruckendes Bild abgeben: die Struktur der Eiskristalle an Stamm und Ästen glitzert und funkelt in der Sonne. Fast automatisch geht dabei der Griff zur Kamera. Durch offene, lichte Kiefernwälder verläuft der Weg entlang der Abbruchkante zum Oulanka-Fluss mit außergewöhnlichen Ausblicken auf den langsam dahinfließenden Strom. Mancher Kiefernwald wirkt so licht und aufgeräumt als wäre er von Menschenhand gepflanzt: Erst der zweite Blick verrät, dass es sich um einen Urwald oder zumindest einen seit vielen Jahren nicht mehr forstwirtschaftlich genutzten Wald handelt, dessen bodennahe Pflanzen und Äste einfach nur unter der einen Meter hohen Schneedecke begraben liegen.

Zur ganz neuen Ansakämppähütte müssen wir steil den



Hang in die Oulanka-Ebene hinabsteigen. Der Ofen ist allerdings nicht so neu wie die Hütte – und er will nicht richtig ziehen. Einen ganzen Ascheimer holen wir bei der Reinigungszeremonie aus dem kleinen Wärmespender, was eigentlich die Aufgabe unserer Vorgänger gewesen wäre. Doch die Arbeit hat sich gelohnt, zieht der Ofen doch danach wieder super. Als wir am nächsten Morgen das Kaffeewasser auf den Kocher stellen, der aus Sicherheitsgründen manchmal unter einem Vordach vor der Hütte aufgestellt ist, werfen wir einen Blick auf das Außenthermometer. In dieser Nacht waren es minus 12-13 Grad. Sonst fällt das Thermometer um diese Jahreszeit auch schon mal auf minus 20-30 Grad, in extremen Lagen auch darunter. Es ist also eher warm zurzeit.

Bei der kleinen Streusiedlung Juuma erreicht der Wilderis-Trail das Loipennetz der Wintersport-Region Kuusamo-Ruka. Der letzte Abschnitt ist nun vom „PistenBully“ maschinell als Langlaufloipe präpariert. Von einer Anhöhe kurz hinter der Streusiedlung Virkkula hat man einen weiten Blick über das Land: Nach Osten sieht man weit nach

Russland hinein, schließlich ist die russische Grenze hier nur wenige Kilometer von der Bärenrunde entfernt. Im Süden sieht man schon die Sendemasten und Liftanlagen auf dem Rukatunturi, dem Hausberg des Wintersportorts Ruka und Endpunkt unserer Wanderung. Während die Fichtenwälder rundherum keinen Schnee mehr auf ihren Ästen tragen, erscheinen die Kuppen noch weiß. Dieser Kontrast ist jedoch kein kontinuierlicher Übergang, sondern wirkt wie mit einem Lineal gezogen.

Die Porontimajoki-Hütten

Bei schönstem Wetter erreichen wir am frühen Nachmittag die Porontimajoki-Hütten. Sie liegen sehr idyllisch an einem kleinen Bachlauf, wobei eine der beiden Hütten sogar über dem Bach errichtet ist. Rundherum ist tief verschneiter Fichtenwald. Die beiden Hütten sind klein und wirken etwas altertüm-

lich, aber gemütlich: es passen nur etwa 4-5 Personen in jede Hütte und wer an der Außenwand sitzt, bekommt die Zugluft ab, die durch die zeitungsdicken Ritzen zwischen den Stämmen des Blockhauses ins Innere dringt. Also muss der Ofen schnellstens auf Hochtouren gebracht werden. Während ich mich am Holzschuppen wenig erfolgreich an einem Stamm versuche, kommt ein Paar mittleren Alters zur Hütte, um Pause zu machen. Er präsentiert uns kurz darauf am Holzschuppen einen kleinen Auszug finnischer Holzfällerkunst: Während die eine Hand das Holzscheit noch festhält, saust die Axt mit einer Drehbewegung nieder und im letzten Moment gleitet die haltende Hand vom Holzstück weg – dieser Vorgang wiederholt sich mit atemberaubender Geschwindigkeit, so dass nach 1-2 Minuten ausreichend viel und vor allem extrem dünn gespaltenes Holz für den Ofen der zweiten Hütte bereitliegt. Da muss ich wohl noch etwas üben, um in seiner Liga mitspalten zu können ...

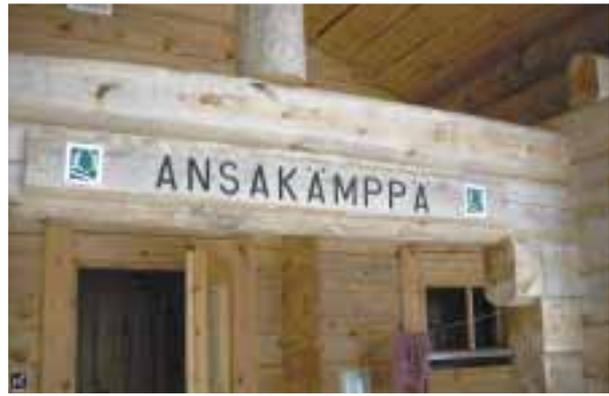
Je näher wir Ruka kommen, desto quirliger wird es um uns herum. Waren gestern vielleicht nur 10 oder 15 Skiwanderer in den Skiloipen zwischen Juuma und den Porontimajoki-Hütten unterwegs, bestehen nun am Rand von Ruka mitteleuropäische Verhältnisse: man ist eigentlich nie allein in der Spur. Ein deutlicher Unterschied zu den Tagen unserer Wanderung außerhalb der Skiloipen, an denen wir keinen weiteren Wanderer getroffen haben. Da mein Ski sowieso zu breit ist für die maschinell präparierte Loipe, laufe ich auf dem eigentlich für die Skatingläufer vorgesehenen gewalzten Bereich und muss stets schauen, dass ich keinem schnellen Skater zur Slalomstange werde ...

Der Ort Ruka in der Gemeinde Kuusamo ist „Skizirkus“ auf finnisch: 500 km gespurte Langlauf-Loipen in und um Ruka und 250 Tage Wintersport-Saison pro Jahr sind die Superlative, die Ruka auszeichnen. Skilanglauf ist die hier alles beherrschende Sportart. Zwar gibt es auch einige Abfahrtspisten, aber knapp 200 Höhenmeter Unterschied zwischen Berg und Tal erinnern doch eher an ein deutsches Mittelgebirge als an alpinen Skilauf.

Ankunft in Ruka

Am Ortsrand von Ruka gegenüber einem der etwas reortentartig wirkenden Hotels im Ort schnalle ich meine Ski ab. Hier endet unsere Skitour. Abschnallen heißt bei meinen Ski: Bücken und per Hand die Kabelzugbindung, wie sie auch die Telemark-Skiläuter nutzen, an der Ferse lösen. Neben mir kommt ein Mitzwanziger mit Skatingski zum Stehen – seine Erscheinung ist nicht ganz typisch für das übrige Skiläufer-Publikum rundherum: Piercings an Ohr, Nase, Augenbraue sowie vermutlich weiteren Körperstellen. Er grüßt mich freundlich per Kopfnicken und sagt dann zu mir „Nice Ski you have!“ Ich weiß bis heute nicht, was er





mir damit sagen wollte, aber vermutlich hat er so komische Ski wie meine noch nie zuvor gesehen.

Zwei unserer Gruppe waren einige Minuten früher vor Ort und haben den Auftrag aller Mitreisenden zufriedenstellend erledigt: Im 5-Sterne-Hotel gegenüber steht ab 15 Uhr die Sauna für uns bereit. So sitzen wir nun, mit 5-Tage-Bart und durchtranspirierter Skikleidung beim Drink in der Hotelbar und warten auf den Sauna-Gang. Mit gereinigtem Haupt und Gliedern reist es sich einfach besser.

Das Ticketbüro mit angegliederter Cafeteria an der Busstation im Zentrum von Kuusamo schließt am Mittwochmittag bereits um 16 Uhr, so dass wir alternative Wartemöglichkeiten gegen die Kälte von gut 10 Grad minus suchen müssen. Zum Glück gibt es eine Dependence des „Dänischen Bettenlagers“ im gleichen Gebäudekomplex, so dass wir mehr als eine Stunde über Kiefern Möbel, Steppdecken und Badezimmer-Accessoires beratschlagen können.

Die abendliche Fahrt mit dem Regionalbus von Kuusamo nach Oulu über gut 220 km geht durch Wald, durch Wald und wieder durch Wald. Auf der Straße ist wenig Verkehr, und so strebt der komfortable Überlandbus gleichförmig seinem Ziel entgegen. Saunabesuch, die Anstrengung der Wanderung und das unisono Fahrtgeräusch bilden die optimalen Randbedingungen für ein Nickerchen während der Fahrt – sozusagen als Aufwärmtraining für die Nachtzugfahrt am gleichen Abend von Oulu zurück nach Helsinki.

Text: Dirk Meinhard

Bilder: Jörg Bierbaum, Thomas Havestadt, Christoph Groneck, Dirk Meinhard, Mike Pitschka

Reiseinfos

Anreise: Finnlands Hauptstadt Helsinki wird von mehreren Fluglinien (u.a. Lufthansa, Finnair, Airberlin) ab Deutschland direkt angefliegen. Ab Helsinki gibt es bequeme Nachtzüge nach Oulu, Rovaniemi oder Kemijärvi (www.vr.fi). Alternative hierzu sind Inlandsflugverbindungen (www.finnair.fi oder www.blue1.fi) nach Oulu, Rovaniemi oder Kuusamo. Von den Bahnhöfen oder Flughäfen geht es weiter mit Regionalbussen (www.matkahuolto.fi/en/) zu den Startpunkten „Ristikallio“ oder „Hautajärvi“ an der Landstraße Kuusamo – Salla (Wintertour ab Hautajärvi nur mit Zelt!). Vom Endpunkt Ruka (ca. 20 km nördlich von Kuusamo) bestehen im Winter ca. stündliche Busverbindungen nach Kuusamo.

Reisezeit: Beste Reisezeit für Skitouren Anfang März bis Mitte April.

Infos: Offizielle Informationen für Wanderer der finnischen Forstverwaltung www.outdoors.fi. Weitere Reisebeschreibungen finden sich im Internet per Websuche mit den Stichwörtern „Bärenrunde“ und „Winter“ (liefert ca. 3-5 brauchbare Reiseberichte aus einschlägigen Internetforen).

Das Buch „Outdoor Handbuch - Finnland: Bärenrunde“ von Michael Hennemann (Verlag Conrad Stein, 2004) hält wenige für Wintertouren interessante Tipps bereit. Auf der Webseite des Wintersportorts Ruka (www.ruka.fi) steht der Loipenplan der Region zum Download.

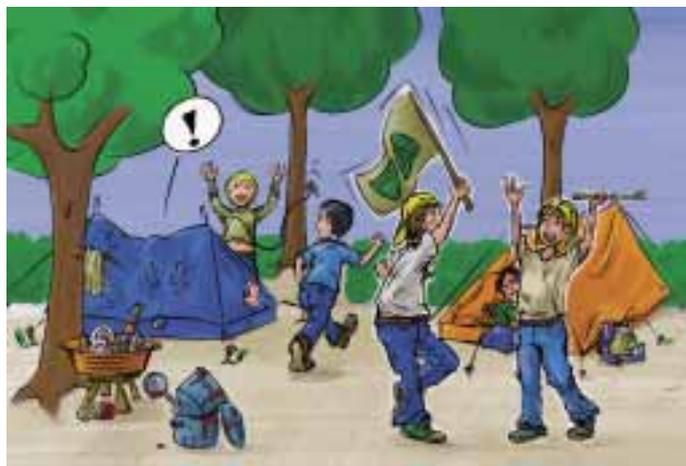
wanderkarte: Die Wanderkarte „F 19: Rukatunturi – Oulanka – Karhunkierros“ des finnischen Verlags Karttakeskus kann über div. Spezialbuchhändler in Deutschland bezogen werden und Online-Karte unter www.excursionmap.fi.

Die DWJ-Cartoons

Für und mit Kindern und Jugendlichen

“Die Jugend von heute liebt den Luxus, hat schlechte Manieren und verachtet die Autorität. Sie widersprechen ihren Eltern, legen die Beine übereinander und tyrannisieren ihre Lehrer“ (Sokrates, 469-399 v. Chr)

Wir setzen uns für Kinder und Jugendliche ein!



Gemeinsame Wege



Die Deutsche Wanderjugend setzt sich als eine bunte „Mischung“ aus 58 Mitgliedsvereinen zusammen. Trotz aller Unterschiede suchen und finden wir im Interesse unserer Kinder und Jugendlichen gemeinsame Wege. Jede/r einzelne trägt auf seine Weise dazu bei.

Austauschen

In unserem Verband wuselt es nur so an Ideen, Kompetenzen und Erfahrungen. Wir regen Jugendleiter/-innen, unsere Vereine und Landesverbänden an, sich auszutauschen und einzumischen.



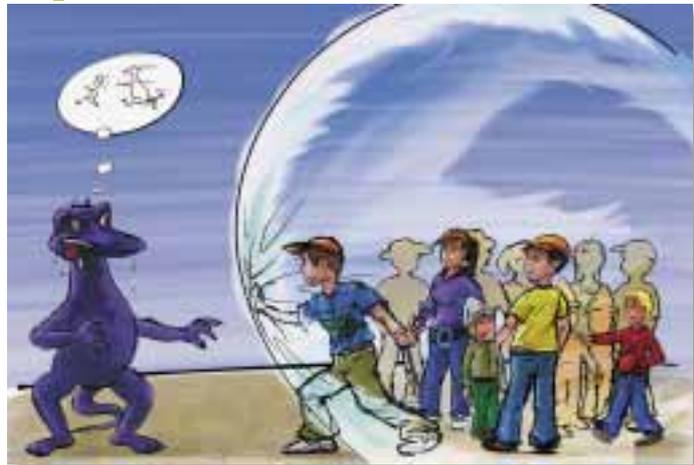
Die neuen DWJ-Cartoons (gezeichnet von Jörg Wisor) sind ab Januar 2010 auch als Faltblatt erhältlich. Bestellungen bitte an die DWJ-Geschäftsstelle in Kassel: Fon 0561. 400 49 8-0 | E-Mail: info@wanderjugend.de

Deutsche
Wanderjugend

DWJ

Die Interessen von Kindern und Jugendlichen, besonders auch ihr Schutz, sind uns ein ernstes Anliegen. Wir schützen Kinder und Jugendliche vor Grenzüberschreitungen, nehmen zu ihrem Wohl Einfluss auf Politik und Gesellschaft. Wir setzen uns auf allen Ebenen für ihre Belange ein.

Füreinander eintreten



Wir sind gemeinsam unterwegs, gern auf neuen Wegen! Die Gemeinschaft bietet Raum, Neues auszuprobieren und Hilfen, es zu bewältigen. „Unterwegs sein“ heißt für uns wandern und auf Tour gehen, aber auch flexibel, aufgeschlossen gegenüber Unbekanntem und Unkonventionellem zu sein.

Neues entdecken

Verständigung

Viele Menschen – viele Interessen – viele Meinungen – verschiedene Sprachen. Wir ermöglichen, den eigenen Horizont zu erweitern sowie andere Länder und Kulturen – auch innerhalb unseres Verbandes – kennenzulernen.





Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr

Liebe Wanderjugend-Aktive, liebe Leser und Leserinnen,
ein spannendes und ereignisreiches Jahr, mit vielen tollen Aktivitäten und Angeboten auf allen Verbandsebenen, liegt hinter uns. Wir danken Dir und allen, die Dich unterstützen, ganz herzlich für Euer Engagement, Eure Zeit, Eure Ideen und Eure Tatkraft. Auf eine gute Zusammenarbeit und einen anregenden Austausch freuen wir uns auch im kommenden Jahr.

Der Bundesjugendbeirat und die Bundesgeschäftsstelle der Deutschen Wanderjugend wünschen Dir ein fröhliches Weihnachtsfest und ein wunderbares Jahr 2010.



*Christoph Schmidt T. Füll Jörg Böhmer Jens Böhm Ulla Graf
Andreas Klett Hans Küssmann Andreas Langhans Axel Schübien Monika Ronge*

Neuer Verbandsfachwart für Familie gewählt

Auf dem 109. Deutschen Wandertag in Willingen wurde Peter Holota als Nachfolger von Bernd Euchner zum neuen Familienverbandsfachwart gewählt.

Ich möchte mich kurz den Lesern/-innen der WALK & more vorstellen: Mein Name ist Peter Holota, seit dem Deutschen Wandertag in Willingen 2009 bin ich der neue Verbandsfamilien-Fachwart. Ich bin verheiratet, habe zwei Kinder und ein Enkelkind. Meine Hobbys sind Familie, Mundart, Zaubern und Wandern. Von Beruf bin ich Lagerfacharbeiter mit Maschinenfachkenntnissen. Bis Mai 2008 war ich im Schwäbischen Albverein stellvertretender Hauptfachwart für Familien.

Ich möchte mich auf diesem Wege noch bei meinen Vorgängern Werner Mohr, Bärbel Zacharias-Pollmann und Bernd Euchner bedanken, die im Deutschen Wanderverband einiges für Familien erreicht haben.

Die Zeit bleibt nicht stehen, so auch in der Familienarbeit. Daher möchte ich gemeinsam mit den Aktiven der Mitgliedsvereine des Wanderverbandes die Familienarbeit weiter voranbringen. Alleine kann ich dies nicht schaffen, dazu brauche ich die Mithilfe von den einzelnen Gebietsvereinen.

Meine Ziele sind:

- Einen Ansprechpartner für Familien von jedem Gebietsverein des Wanderverbandes zu haben. Es muss nicht immer der/die Vorsitzende selbst sein.
- Familienaktionen beim Deutschen Wandertag
- Wettbewerb für ein neues Verbands-Familienlogo
- Das Medium Internet für Familien erweitern
- Den bundesweiten Familienkongress ausbauen
- Fortbildung und Lehrgänge für Familiengruppenleiter/-innen
- Die Zeitschriften WanderZeit und WALK & more mit lebendigen Beiträgen beliefern
- Mit der Deutschen Wanderjugend ein Konzept erstellen, Übergang von Familie zur Jugend und umgekehrt.

Auf eine gute Zusammenarbeit
Euer Peter Holota, familie@wanderverband.de



tionalen Begegnungen junger Menschen deutlich: „Das freundschaftliche Miteinander der Nationen ist ein wichtiger Weg in eine sichere und friedliche Zukunft“.

Vorrangiges Ziel dieses Projektes war die Begegnung der Jugendlichen. Dabei hatten die Teilnehmer/-innen nicht nur die Möglichkeit, den ganz normalen Alltag von Ju-

„SCHNAPPSCHÜSSE - Durch die Kamera sehe ich dein Land“ Fotoausstellung der Wanderjugend im Landtag Nordrhein-Westfalen

„Schnappschüsse - Durch die Kamera sehe ich dein Land“ ist der Titel einer Fotoausstellung, die die Deutsche Wanderjugend, Landesverband Nordrhein-Westfalen, seit dem 28. Juni 2009 im Düsseldorfer Landtag zeigt. Entstanden ist die Ausstellung im Rahmen einer internationalen Begegnung mit Jugendlichen der beiden russischen Städte Dzerzinsk und Arsamas (ca. 450 km östlich von Moskau gelegen).

Der Vizepräsident des nordrhein-westfälischen Landtags, Oliver Keymis, war bei der Eröffnung sehr beeindruckt von der Arbeit der Wanderjugend und diskutierte mit den teilnehmenden Jugendlichen intensiv über die Erfahrungen, die sie mit dieser internationalen Begegnung gemacht haben. An der Ausstellungseröffnung nahm auch eine dreiköpfige russische Delegation mit dem Projektleiter Michail Ershov teil. Gemeinsam mit dem Landesvorsitzenden der Wanderjugend, Peter Stracke, und dem Verantwortlichen für die Jugendarbeit in Arnshausen, Markus Riedel, machte Ershov die Bedeutung der interna-

gentlichen in beiden Ländern kennenzulernen, sondern sich auch über jugendspezifische Problemereiche und Zukunftsvisionen auszutauschen. Das Medium der Fotografie und die Betrachtung und Auswertung der entstandenen Fotos lieferten gute Ansätze für spannende Diskussionen. Hierbei ging es nicht nur allgemein um Land und Leute, sondern auch um Lebensgewohnheiten und Sichtweisen - zum Teil unterschiedlich, zum Teil aber auch vergleichbar - und immer wieder um die aktuelle Situation von Jugendlichen in beiden Ländern.

Die Fotoausstellung ist ein sichtbares Ergebnis dieses Begegnungsprojektes. Nicht sichtbar, aber noch wichtiger für alle Teilnehmer/-innen sind Erinnerungen an die herzliche Gastfreundschaft im jeweiligen Gastland, den freundschaftlichen Umgang miteinander in den zahlreichen Diskussionsrunden, an neu kennengelernte Städte und Landschaften und zahlreiche geschlossene Freundschaften.

Gefördert wurde das Projekt durch Bundesmittel über die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch in Hamburg, die Stiftung Wanderjugend und den DWJ-Förderverein, Wuppertal.

Text und Bilder: Sigi Meereis, LV Nordrhein-Westfalen.



Von Demokratie und so

Mit Wanderfreunden/-innen in Berlin auf Tour

Montag, der 23.11.2009, im ICE von Köln nach Berlin. Ich habe eine viereinhalbstündige Zugfahrt vor mir und will die Zeit nutzen diesen Artikel zu schreiben. Was liegt näher, auf der Fahrt nach Berlin über Berlin nachzudenken?

Im Herbst 1988 war ich das erste Mal in Berlin, auf Abschlussfahrt meiner Realschulklasse. Das war wahnsinnig aufregend für mich damals, der noch nicht 16jährige Mike „vom Dorf“ entdeckt die weite Welt. An vieles kann ich mich noch genau erinnern: Die „Rocky Horror Show“ haben wir gesehen, ein Punkrock-Konzert irgendwo in Kreuzberg, den Film „Dirty Dancing“ Open Air auf der Waldbühne; die Grenzkontrollen an der Transitstrecke; strenge Kontrollen und Zwangsumtausch beim Ost-Berlin-Besuch, Mandarinen-Eis essen am Alexanderplatz mit Monika und Melanie (und den beiden „Nünüs“ - das zu erklären, würde hier den Rahmen sprengen). Klar, die spaßigen Erlebnisse fallen mir zuerst ein, aber auch an unser offizielles Programm kann ich mich noch erinnern: Besuch einer Ausstellung im Reichstagsgebäude und der Besuch der Gedenkstätte Plötzensee. Zu Plötzensee habe ich nicht nur Zahlen und Fakten noch im Kopf (Es wurden dort zwischen 1933 und 1945 über 3000 Todesurteile des Nazi-Regimes vollstreckt.), ich weiß auch noch, wie es sich für

mich angefühlt hat in diesem Hinrichtungsraum zu stehen, als 15jähriger Junge. Und im Rückblick kann ich sagen, dass (natürlich unter anderem) in diesem Moment mein politisches Bewusstsein geweckt wurde.

Mein Zug ist schon in Bielefeld und ich habe bislang nur über meine erste Berlinfahrt nachgedacht. Vielleicht sollte ich mich bei einigen mal wieder melden, der Artikel könnte ein guter Anlass sein.

Erste (un)mögliche Definition von Demokratie

Wenn ich heute mit Gruppen in Berlin bin, führt uns ein erster Weg zum Brandenburger Tor, nicht um die Sehenswürdigkeiten schnell abzuklappen, sondern um durch eines der Berliner Stadttore in die Stadt zu gehen. Hier gibt es viel zu erzählen von der Entwicklung und Geschichte der Stadt - wie an vielen anderen Orten auch. Am Brandenburger Tor aber nehmen wir uns unser gutes Recht: Wir gehen mitten hindurch, genau durch die Mitte,



Leben

genau den Weg, der früher einmal nur den Königen gestattet war. So erschließen wir uns eine Definition von Demokratie: Heute sind wir die Herrscherinnen und Herrscher von Deutschland. Die Frau im Bundeskanzler/-innenamt regiert uns zwar, aber sie ist unsere Angestellte.



Denk_mal

Wir flanieren „Unter den Linden“, am Hotel Adlon vorbei. Immer weiter. Die Aufgabe ist, wir beachten – ausnahmsweise – alle Denkmäler. Und davon gibt es viele auf den nächsten zwei Kilometern...

Schließlich stehen wir vor der Neuen Wache. Ursprünglich als Wachhaus für die Leibgarde Friedrich Wilhelms III. gebaut, der zeitweise gegenüber im Kronprinzenpalais gewohnt hat. In der NS-Zeit wurde sie als Reichsehrenmal genutzt. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde die Neue Wache „Mahnmal für die Opfer des Militarismus und des Faschismus“ mit einer ewigen Flamme und dem Emblem der DDR im Zentrum. Seitdem liegen unter dem Boden auch Erde aus Konzentrationslagern und das Grab eines unbekanntes Soldaten. Seit dem Jahr 1993 ist die Neue Wache „Mahnmal der Bundesrepublik Deutschland für die Opfer des Krieges und der Gewaltherrschaft“. Im Zentrum steht nun eine Skulptur der kommunistischen und pazifistischen Künstlerin Käthe Kollwitz. Die Skulptur zeigt die Künstlerin selbst mit ihrem Sohn Hans, den sie im Krieg verlor. Von den Berlinern wird das Mahnmal als „Kranzabwurfstelle“ bezeichnet, weil zu den Gedenktagen die Politprominenz einfliegt und Kränze ab...legt. Welchen Wert haben solche Mahnmale und wie gehen wir damit um? Wollen wir uns (er)mahnen lassen? Und was will ein Denk_mal von mir?

Platz für 20.000 Bücher

Auf unserem Rückweg stehen wir auf dem Bebelplatz (nahe der Humboldt Universität) vor/auf einer Glasplatte, durch sie sehen wir im Boden einen Raum mit weißen leeren Bücherregalen mit Platz für 20.000 Bücher. Etwa so viele Bücher sind auf diesem Platz am 10. Mai 1933 verbrannt worden. Bücher „undeutschen Geistes“, wie die Nazis sie eingestuft haben. Ich lese an dieser Stelle gerne ein Kapitel aus „Emil und die Detektive“ von Erich Kästner, eine

Berliner Geschichte mit vielen Schauplätzen, die wir wiedererkennen. So sagt Emil über Berlin. „Berlin ist natürlich großartig. Man denkt, man sitzt im Kino.“ (Erich Kästner, Emil und die Detektive, Berlin, 1929) Auch Kästners Werk wurde hier verbrannt. Hätten die Nazis die Bücher gelesen, die sie verbrannt haben, wären sie auf Heinrich Heines Bemerkung gestoßen, dass dort, wo man Bücher verbrennt, auch Menschen verbrennen würden. Die Geschichte der Konzentrationslager lehrt uns, wie recht er hatte.

Ein Engel für Auschwitz

Zurück am Brandenburger Tor biegen wir links ab und gehen zum „Mahnmal für die ermordeten Juden Europas“, dem imposanten Stelenfeld. Unter dem Feld gibt es einen „Ort der Informationen“, an dem wir in Kleingruppen Informationen sammeln wollen. Nach dem Ausstellungsbesuch geht es auf der anderen Straßenseite weiter: das Mahnmal für die von den Nazis verfolgten Homosexuellen und zu dem Platz, der vorgesehen ist für das Mahnmal für die von den Nazis verfolgten Sinti und Roma, wo ich gern die Geschichte der Familie Rosenberg erzähle, deren Tochter Marianne Sängerin wurde. Alle kennen dann „Er gehört zu mir“, aber niemand ihren Text „Ein Engel für Auschwitz“, in dem sie beschreibt, dass ihr Vater seine Auschwitz-Insassennummer am Unterarm mit einer Engel-Tätowierung überdeckt hat.

An diesem Abend sind wir alle voll von Geschichten, haben genug Mahn- und Denkmäler gesehen. Was denken die

Stadtbilderklärungen

JODOCK.DIE KULTURVERMITTLER
Bethaniendamm 23 | 10997 Berlin

Fon: 030 - 61 28 05 37 | E-Mail: buero@jodock.de
www.jodock.de

Literatur

Ich und die Kanzlerin

Jasmin Behringer

Ein Buch von Martin Baltscheit

Jasmin Behringer, 14-jährige Schülerin, hat einen besonderen Berufswunsch: Sie will Kanzlerin von Deutschland werden. Also bewirbt sie sich um ein Praktikum im Bundeskanzleramt.

Boje-Verlag, Köln, 2009





Demokratie

Einzelnen? Was bewegt uns? Was haben wir Deutschen nach dem Krieg daraus gemacht? Kann neuer Faschismus entstehen im demokratischen Deutschland?

Bei der Opposition zum Mittagessen ...

Im Vorfeld unserer Berlinreisen versuche ich Kontakt zu Bundestagsabgeordneten aufzubauen, um im Rahmen des Programms nicht nur einen Vortrag im Plenarsaal des Bundestages besuchen zu können, sondern um vor Ort auch Gelegenheit zu einer direkten Begegnung mit einem/einer Politiker/-in zu haben. Oft entwickeln sich daraus spannende Diskussionen. Manchmal sind es in der Gruppe vorbereitete Themen, gelegentlich auch aktuelle tagespolitische Themen, das besondere dieser Gespräche ist immer das Gefühl „ganz dicht dran zu sein“. Neben den eigentlichen Inhalten erfahren wir auch viel über die konkrete Arbeit eines/einer Abgeordneten, den durchstrukturierten Tages- und Wochenablauf. Wohltuend dabei ist auch, dass diese Besuche nicht im Stil von Wahlkampfveranstaltungen ablaufen, sondern dass diese Stunden auch für die Politiker/-innen Chancen sind „dem Volk auf’s Maul zu schauen“. Gerne geht man nach anstrengenden Gesprächen auf Einladung des Besucherdienstes des Deutschen Bundestages im Abgeordnetengebäude essen.

...zum Tee bei der Kanzlerin

Um die Abläufe und Strukturen im politischen Berlin noch besser zu verstehen, besuchen wir – wenn wir einen Termin

ergattern können – auch das Bundeskanzler/-innenamt. Während der Führung erfahren wir nicht nur viel über die Architektur des Gebäudes, sondern auch über die Zusammenarbeit von Regierung und Parlament. Und wieder hören wir, alle Macht liegt beim Volke. Und was machen wir daraus?

Führer gab es schon genug

Natürlich wandern wir auch in Berlin. Seit Jahren immer wieder gerne mit dem Stadtbilderklärer Jodock. Seine Spezialität sind Stadterkundungen zu Fuß und mit öffentlichen Verkehrsmitteln, weil so die Gruppen, die er begleitet, viel intensivere Eindrücke bekommen, als auf den sonst üblichen Stadtrundfahrten mit dem Bus. Die Berufsbezeichnung „Stadtbilderklärer“ ist aus dem Sprachgebrauch der DDR übernommen, zum einen, weil sie so genau beschreibt, was er als seine Aufgabe versteht (Stadtbild(er) erklären) und zum anderen „gab es schon genug Führer“.

Diesmal geht unsere Tour „die Mauer entlang“. Nach dem 9. November 1989 wollte Berlin die Mauer nicht mehr sehen, dennoch gibt es auch 20 Jahre später noch an vielen Stellen die Möglichkeit, die Geschichte der geteilten Stadt lebendig werden zu lassen: Die Mauer als Existenzgrundlage des DDR-Staates, Symbol des Kalten Krieges, „Schandmauer“ oder „antiimperialistischer Schutzwall“, Flüchtlinge und Tote, Wachtürme und zerrissene Familien. Die Mauer-Gedenkstätte an der Bernauer Straße greift unsere Diskussion um Mahnmale und Denkmäler wieder auf.

Der Mariannenplatz war blau, soviel Bullen waren da,
und Mensch Meier mußte heulen, das war wohl das Tränengas.
Und er fragt irgendeinen: „Sag mal, ist hier heute ‚n Fest?“
„Sowas ähnliches“, sacht einer „das Bethanien wird besetzt.“
„Wird auch Zeit“, sachte Mensch Meier, stand ja lange genug leer.
Ach, wie schön wär doch das Leben, gäb es keine Pollis mehr.
Doch der Einsatzleiter brüllte: „Räumt den Mariannenplatz,
damit meine Knüppelgarde genug Platz zum Knüppeln hat!“

*Doch die Leute im besetzen Haus
riefen: „Ihr kriegt uns hier nicht raus!“*

*Das ist unser Haus, schmeißt doch endlich
Schmidt und Press und Mosch aus Kreuzberg raus.“*

Der Senator war stinksauer, die CDU war schwer empört,
dass die Typen sich jetzt nehmen, was ihnen sowieso gehört.
Aber um der Welt zu zeigen, wie großzügig sie sind,

sachten sie: „Wir räumen später, lassen sie erstmal drin!“
Und vier Monate später stand in Springer’s heißem Blatt,
dass das Georg-von-Rauch-Haus eine Bombenwerkstatt hat.
Und die deutlichen Beweise sind zehn leere Flaschen Wein
und zehn leere Flaschen können schnell zehn Mollies sein.

*Doch die Leute im Rauch-Haus
riefen: „Ihr kriegt uns hier nicht raus!“*

*Das ist unser Haus, schmeißt doch endlich
Schmidt und Press und Mosch aus Kreuzberg raus.“*

Letzten Montag traf Mensch Meier in der U-Bahn seinen Sohn.
Der sagte: „Die woll’n das Rauch-Haus räumen,
ich muß wohl wieder zu Hause wohnen.“

Interpreten: Ton Steine Scherben
Text und Musik: Rio Reiser und R.P.S. Lanrue



Rauch-Haus

Für die Jugendlichen der spannendste Teil der Tagestour ist die Erkundung Kreuzbergs, den Stadtteil erleben wir nicht nur als „Multikulti-Viertel“, sondern mit dem legendären Club „SO 36“ auch als Geburtsstätte des Punk und mit dem Rauch-Haus als Ursprung der Hausbesetzerszene. Am Bethaniendamm überrascht Jodock mit der auswendigen Rezitation des Rauch-Haus-Songs. Der Rauch-Haus-Song der Berliner Gruppe Ton Steine Scherben thematisiert die Besetzung des ehemaligen Bethanien-Krankenhauses aus der Sicht der Besetzer. Das Haus wurde von seinen Besetzern nach dem 1971 bei einem Schusswechsel mit der Polizei erschossenen Georg von Rauch in „Georg-von-Rauch-Haus“ umbenannt.

Am Abend hören wir noch (nach gemeinsamen orientalischem Essen in Kreuzberg) die Songs des „Ton Steine Scherben“-Albums „Keine Macht für Niemand“ und diskutieren das Demokratieverständnis der Hausbesetzer. War es Anarchie? Oder eher Basisdemokratie?

Demokratie in der Nusschale

Im Buchladen des Jüdischen Museums fiel mir ein Buch mit der Lebensgeschichte des Januz Korczak in die Hände. Januz Korczak war Arzt, Autor und Pädagoge, er baute zwei Waisenhäuser auf und leitete sie nach seinen pädagogischen Konzepten. Einige Texte nehme ich mit in Gruppenleiterschulungen und auch auf den Spuren der Demokratie

in Berlin lohnt sich eine Beschäftigung damit. Seine Ideen werden schon in seinen Buchtiteln deutlich: „Wie man ein Kind lieben soll“, „Das Recht des Kindes auf Achtung“ und „Fröhliche Pädagogik“. Er plädierte für ein demokratisches Miteinander in der Familie. Die „Demokratie in der Nusschale“ war sein Konzept für die Arbeit mit den Kindern in den Waisenhäusern. Die Kinder wurden ständig ermutigt sich für ihre Belange einzusetzen, es wurde ein Parlament gewählt und Streitigkeiten wurden vor das Gemeinschaftsgericht gebracht. 1940 wurde sein Waisenhaus in das Warschauer Ghetto übersiedelt. Obwohl er sich hätte retten können, begleitete er seine Kinder auch in das Vernichtungslager Treblinka, die blaue Fahne des Waisenhauses immer dabei. Auch auf dem Weg in den Tod hat er seine Kinder um sich geschart und ihnen Geschichten erzählt.

„Nicht mich will ich retten, sondern meine Idee!“ Das ist ihm gelungen, seine Ideale haben Einzug gehalten in die Kinderrechte. Und in unsere Arbeit.

Was ist denn nun Demokratie? Was lehrt uns Berlin über die Demokratie?

Sicherlich können wir viel erfahren von dem und über das politische Berlin. Aber Demokratie braucht Menschen, die mitmachen, sich einsetzen für sich und andere. Dann wird Demokratie sinn- und wertvoll. Menschen können viel bewegen. Und wie wir in Berlin sehen, können Menschen gemeinsam Mauern zum Einstürzen bringen.

Text: Mike Clausjürgens

Bilder: Andreas Klein, Mike Clausjürgens, Arno Kaminski

Wochenschulung für angehende oder bereits aktive Gruppenleiter/-innen

Politische Bildung wird oft missverstanden. Sie will keine parteipolitische Werbung machen, sondern ein Bewusstsein entwickeln für politische Zusammenhänge, demokratisches Miteinander einüben und neugierig machen auf Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten. In diesem Sinne bieten wir diese Wochenschulung in Berlin an. Führungen im Bundestag und im Bundeskanzleramt, Planspiele und Diskussionen u.v.m. stehen auf dem Programm.

Termin: 05. – 11.04.2010 | Ort: St. Michaels Heim, Berlin-Grünwald

Teilnehmer/-nnen: max. 30 Personen ab 16 Jahren | Kosten: 195,- Euro

Leistungen: Unterkunft, Halbpension, Eintrittsgelder, Fahrtkosten, Lehrgangsmaterialien

Leitung: Mike Clausjürgens, Ulla Brauns-Kohlmeier

Weitere Informationen: Deutsche Wanderjugend LV NW | Fon: 0202. 762853

info@wanderjugend-nw.de | www.wanderjugend-nw.de

Demokratie erleben



Demokratie beginnt nicht erst an dem Tag, an dem Ihr Euer Kreuzchen auf einen Wahlzettel setzen dürft. Politische Teilhabe und damit auch die aktive Mitgestaltung unserer Gesellschaft beginnt schon viel früher. Durch Engagement in einem Projekt, einem Verein oder einer sozialen Einrichtung kannst Du schon früh Zeichen setzen und Demokratie leben. Es gibt viele Methoden und Ideen, mit denen Kinder und Jugendliche angeregt werden können, sich für ihre Belange einzusetzen. Auf den folgenden Seiten stellen wir Euch Tipps und Tricks vor, wie Ihr Euch einmischen und aktiv an der Gestaltung unserer Gesellschaft beteiligen könnt.



Demokratie leben demokratisch Handeln

Aller guten Wünsche sind drei!

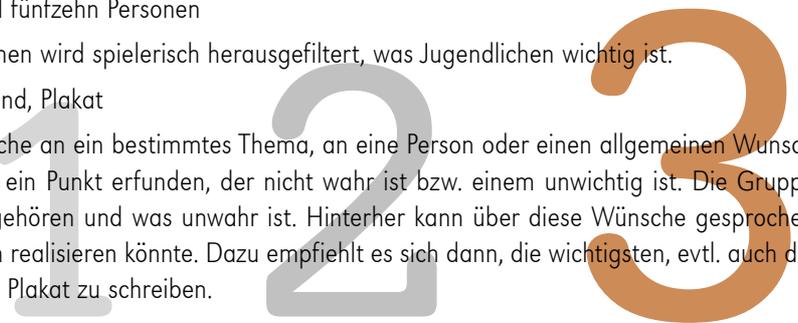
Eine gute Methode, um spielerisch die Wünsche und Forderungen von Jugendlichen zu sammeln.

Zielgruppe: Gruppe zwischen zehn und fünfzehn Personen

Ziel: Über das Aufschreiben von Wünschen wird spielerisch herausgefiltert, was Jugendlichen wichtig ist.

Material: Zettel, Stift, Filzstifte, Klebeband, Plakat

Ablauf: Jede Person schreibt drei Wünsche an ein bestimmtes Thema, an eine Person oder einen allgemeinen Wunsch von sich auf. Zusätzlich wird jedoch noch ein Punkt erfunden, der nicht wahr ist bzw. einem unwichtig ist. Die Gruppe rät im Anschluss, welche Zettel zu wem gehören und was unwahr ist. Hinterher kann über diese Wünsche gesprochen werden, was dahinter steckt oder was man realisieren könnte. Dazu empfiehlt es sich dann, die wichtigsten, evtl. auch die immer wiederkehrenden Wünsche, auf ein Plakat zu schreiben.



wählen mit Händen und Füßen

Beschreibung: Pantomimische Darstellung von wahlspezifischen Begriffen

Zielgruppe: Ab 10 Personen, Ferienfreizeit, Seminar

Ziel: Spielerisches Heranführen an das Thema Wahl, Auflockerung, Anregen der Kreativität

Material: Zettel mit wahlspezifischen Begriffen

Ablauf: Die Spielleitung denkt sich verschiedene wahlspezifische Begriffe aus, z. B. Demokratie, Agrarpolitik, Kinderrechte. Dies schreibt er/sie auf kleine Zettel. Wichtig ist dabei, dass ein Begriff immer mehrmals vorkommt, die Zettel werden verdeckt an die Teilnehmenden ausgegeben. Jede/r verleiht nun rein pantomimisch dem eigenen Begriff Ausdruck und die Teilnehmenden mit den gleichen Begriffen müssen sich finden. Dabei darf nicht gesprochen werden. Zum Schluss stellt jede Kleingruppe ihren Begriff nochmals pantomimisch dar und lässt die anderen Kleingruppen raten, um welchen Begriff es sich handelt.





Postkarten

Beschreibung: Ihr gestaltet Postkarten mit Bildern aus Eurer Gemeinde oder Stadt. Auf den Postkarten werden das jeweilige Problem und Eure Forderungen dazu kurz dargestellt. Die Postkarten könnt Ihr dann an die zuständige Stelle bzw. die zuständigen Politiker/-innen schicken.

Zielgruppe: Auch für Kinder geeignet

Ziel: Mit den Postkarten macht Ihr auf Probleme in Eurer Gemeinde oder Stadt aufmerksam.

Material: Vorbereitete Blankopostkarten, Stifte, Kamera, Drucker, Kleber Zeitschriften, Scheren.

Ablauf: Überlegt gemeinsam, welche Probleme es bei Euch in der Gemeinde gibt, als Methode bietet sich hier ein gemeinsames Brainstorming an. Nun geht es an die Gestaltung der Postkarten. Fotos, Bilder, Collagen, Zeichnungen alles ist erlaubt. Beschreibt einfach die aktuelle Situation und Eure Wünsche für die Zukunft. Die Postkarten werden anschließend den zuständigen Politikern/-innen übergeben oder an die zuständigen Ämter verschickt.

Literaturtip: Die vorgestellten Methoden und Tipps sind aus dem Praxishandbuch „Jugend wählt - Jugend zählt“ des Deutschen Bundesjugendrings. Das Buch kann kostenfrei über www.dbjr.de bestellt werden.

Ampelabstimmung

Beschreibung: Die Ampelabstimmung ermöglicht es, schnell und unkompliziert eine kurze Stimmungsabfrage zu machen.

Material: Karteikarten in verschiedenen Farben (rot, gelb, grün)

Ablauf: Durch Hochhalten einer Karteikarte signalisieren die Teilnehmenden Zustimmung bzw. Ablehnung einer These, eines Vorschlages oder einer Impulsfrage oder sie zeigen Diskussionsbedarf an.

Diese Methode könnt Ihr anwenden, wenn Ihr in Eurer Gruppe ein schnelles Stimmungsbild bekommen wollt.



Beschreibung: Durch ein Interview oder eine Straßenumfrage könnt Ihr Informationen zu einem bestimmten Thema sammeln. Der Vorteil: Ihr erfahrt viele Aspekte eines Themas, an die Ihr vielleicht von alleine nicht gedacht hättet.

Ziel: Ihr lernt, auf fremde Leute zuzugehen, ihnen Fragen

Interview oder Straßenumfrage

zu stellen und erfahrt neue Aspekte eines bekannten Themas. **Materialien:** Mikrofon, Aufnahmegerät, Mut

Ablauf: Zuerst überlegt Ihr Euch, was Ihr genau rauskriegen und was Ihr mit den Informationen machen möchtet. Anbieten würde sich z. B. eine Befragung zum Thema „Was soll in unserem Ort/Viertel besser werden?“ Ihr müsst Euch gut auf das Interview bzw. die Straßenumfragen vorbereiten. Überlegt Euch vorher Themen, die wahrscheinlich benannt werden, aber seid auch offen dafür, dass ganz andere Schwerpunkte von Euren Mitbürger/-innen genannt werden.

Sammelt die Aussagen, sortiert sie und vielleicht schreibt Ihr die besten Aussagen auf Postkarten, die Ihr dann den zuständigen Politikern/-innen schicken oder übergeben könnt.



Fragen – forschen – wissen!

Die „Löwenzahn“-Reihe von Meyers geht mit Kindern auf Forschertour



Vier spannende Bände der „Löwenzahn Forscherbücher“ für Kinder ab sieben Jahren machen Lust auf Forschen und Entdecken. Im ersten Band „Wundermaschine Mensch!“ reisen die jungen Leser/-innen mit Fritz Fuchs und Keks, seinem Hund, durch den menschlichen Körper und lösen viele Fragen. „Alles nur geklaut!“ behaupten die beiden Forscher im zweiten Band, der zeigt, was die Technik von der Natur gelernt hat und wo es uns begegnet. Im Band drei heißt es „Wildschweinalarm!“. Bei den Streifzügen durch den Wald begegnen die Kinder erstaunlichen Tieren und Pflanzen. „Sprudelnd und spritzig!“ geht es im vierten Band zu.



Quizfragen, Experimentier- und Basteltipps sowie herausnehmbare Entdeckerkarten sorgen für Kurzweil und ermuntern Kinder zum Weiterforschen vor Ort. Die Bücher knüpfen direkt an eine „Löwenzahn“-Fernsehfolge an.



Jedes Löwenzahn Forscherbuch umfasst 100 farbige Abbildungen und 48 Seiten. Meyers Lexikonverlag für je 9,95 Euro.

aok4you.de

aok4you.de ist das neue Portal der AOK für junge Menschen. Die Internetseite integriert die bisherigen Portale für Jugendliche (jonet.de), Berufsstarter (jobfit.de) und Studenten (unilife.de) und begleitet durch die verschiedenen Lebensphasen bis zum Berufseinstieg.

Du willst wissen, welcher Sporttyp Du bist, wie Du Dich bewerben kannst oder welche Erwartungen an Azubis gestellt werden? Welche neuen Studiengänge

gibt es eigentlich, wie kann man mit Prüfungsstress umgehen?

Das Portal aok4you.de bietet für Jugendliche, Berufsstarter/-innen und Studierende viele nützliche Informationen - nicht nur zur Gesundheit und Fitness.

Einfach mal reinschauen www.aok4you.de.



NEUE SPIELE, BASTEL- UND BAUIDEEN



Du bist auf der Suche nach neuen Spielideen, Basteltipps, Methoden und Anregungen?

Auf der Internetseite www.outdoor-kids.de findest Du eine große Auswahl an Spielen, Themenwanderungen, Bau- oder Bastelvorschlägen und jeden Monat kommt ein neuer Tipp dazu.

Neugierig? Hier eine Vorschau auf die Tipps von November und Dezember und Januar 2010.

Alle Spiel- und Basteltipps findest Du auf WWW.OUTDOOR-KIDS.DE
in der Rubrik: **Spiele & Co. /Tipp des Monats**



DER NOVEMBER-TIPP

Adler-Auge

Ein Wahrnehmungs- und Konzentrationsspiel



DER DEZEMBER-TIPP

Duftseifen herstellen

Auf einfache Weise duftige Seifen machen



DER JANUAR-TIPP

Mäusejagd

Ein Bewegungsspiel über Bussarde und Mäuse

www.wanderjugend.de (Shop)

Praxishandbücher, Material für draußen und unterwegs, Praktisches und kleine Geschenke einfach online bestellen.



„Outdoor-Kids“

Praxishandbuch für Kindergruppen

Für abenteuerlustige und neugierige Kinder und Gruppenleiter/-innen. Mit vielen Anregungen, Wanderideen zum Natur entdecken und erleben. Aktionen und Spiele im Wald, auf der Wiese, am Wasser, in der Nacht. Ideen zum Bauen und Basteln. 200 Seiten mit vielen farbigen Illustrationen. Mitglieder **3,50 Euro**. Nichtmitglieder **7,90 Euro**.



Wanderland

Du bestimmst, wo´s langgeht.

Das ideenreiche Aktions-Spiel für alle, die neugierig und in Bewegung sind. Entdeckt auf Eurer Tour die Vielfalt des Wanderlandes. Das Spiel ist geeignet ab 10 Jahren und für Gruppen ab 6 Personen. Wanderland kostet für DWJ- und DWV Mitglieder **10,00 Euro**. Für Nichtmitglieder **15,00 Euro**.



Ganz schön ausgekocht

Gesundes Essen für Gruppen, Freizeiten und Touren

Gewitzte Ideen und praktische Tipps zu allem, was zum Essen mit Gruppen auf Freizeiten und Touren dazugehört. Über 130 leckere Rezepte lassen den Speiseplan nicht langweilig werden. Mit einem Rezept von Tim Mälzer. Für DWJ- und DWV-Mitglieder: **5,00 Euro**. Für Nichtmitglieder **12,50 Euro**.

Wanderjugend T-Shirt

100 % gekämmte Baumwolle, Nacken- und Schulterband, Doppelnähte, rundgestrickt, Lycrabündchen, ohne Seitennaht, mit Plastisol-Rückenaufdruck. Farbe mid blue mit dunkelblauem Aufdruck. Erhältlich in den Größen S, M, L, XL.

Preis: **9,50 Euro**



Für größere Gruppen auf Bestellung in eigener Farbwahl, Menge und Größe.



„Abenteuer in Bewegung“

Praxishandbuch zur Erlebnispädagogik

Mit vielen Anregungen, Praxisbeispielen, theoretischen Hintergründen für erlebnispädagogische Angebote in der Jugendverbandsarbeit. Für DWJ- und DWV-Mitglieder **kostenfrei gegen Portoerstattung**/Nichtmitglieder **7,90 Euro**.

LED-Stirnlampe

Aufsetzen, anschalten und unbeschwert loslegen! Diese LED-Stirnlampe mit ihrem verstellbaren und elastischen Stirnband sitzt perfekt und hält Euch beide Hände frei. Die Lampe ist vom Stirnband abnehmbar und kann durch den eingebauten Magneten an geeignete Metallflächen angeheftet werden. Das ideale Licht zum Joggen, Wandern, Campen. Mit DWJ-Aufdruck. Für **5,50 Euro** (inkl. 3 Mikro (AAA)-Batterien).



Brotdose

Zerdrückte Pausenbrote? Das hat jetzt ein Ende. Die robuste Brotdose ist geeignet für jede Tour, Reise, Wanderung, für die Schule, die Arbeit, für jede Gelegenheit. Sie hat das Maß 16 cm lang x 12 cm breit x 5 cm hoch. Weißer Körper mit grünem Deckel.

Preis: **3,90 Euro**



Bestecktaschenmesser

Messer, Gabel, Flaschenöffner und Korkenzieher: Die Besteckschublade für unterwegs. Die beiden Hälften lassen sich voneinander trennen, sobald die Gabel aufgeklappt wird. Edler Look mit Seitenflächen aus Aluminium und DWJ-Aufdruck, Für den sicheren Griff sind die Seitenflächen teilweise gummiert, incl. schwarzer Tasche. Preis: **3,80 EUR**



Wieder im Shop !!!

Bestellmöglichkeiten:

Fon: 0561.400 49 8-0,
info@wanderjugend.de oder
www.wanderjugend.de (Shop)

Versandbedingungen

Wir liefern auf Rechnung, zzgl. anfallender Portokosten. Die bestellten Artikel bleiben bis zur vollständigen Bezahlung unser Eigentum. 14 Tage Rückgaberecht gemäß Fernabsatzgesetz.

Die WALK & more wird gefördert vom:



Anmeldung ab 01.01.2010

SPASS OUTDOOR BEGEGNUNG

Jugendprogramm beim
110. Deutschen Wandertag
vom 05.-09.08.2010 in Freiburg

www.da-geht-was-2010.de

Die Jugend im Schwarzwaldverein richtet anlässlich des 110. Wandertages in Freiburg ein Programm für die Jugendgruppen der DWJ aus. Neben Exkursionen, Stadttouren und Fete wird es zwischen dem 05. und 09.08.2010 auch ein spannendes Outdoorprogramm

geben. Mehr Infos auf der Webseite www.da-geht-was-2010.de. Informationen und Anmeldeunterlagen können hier angefordert werden: Jugend im Schwarzwaldverein, Schlossbergtring 15, 79098 Freiburg. jugend@schwarzwaldverein.de, Fon: 0761. 38053 -14.

Die nächste **WALK & more** erscheint im März 2010

unterwegs  Pilgern auf thüringisch

Der Bundesjugendbeirat - Neuwahl im April 2010

 was uns bewegt

jugend & politik



Frieden und Krieg